

SANATHANA SARATHI OKTOBER 2012

Wahrheit und Dharma sind die natürlichen Eigenschaften des Menschen

*Ein Mensch ohne die Eigenschaften der Mildtätigkeit, der Rechtschaffenheit, der Wahrheit, des Mitgefühls und der Moral;
ein Mensch ohne gute Gedanken und guten Charakter wird sich völlig ruinieren,
im Diesseits wie im Jenseits.*

Empfangt Gottes Liebe, indem ihr Wahrheit und Dharma praktiziert

Die Studenten sind die Erben der Hinterlassenschaft von Satya und Dharma (Wahrheit und Rechtschaffenheit), und es ist ihre Verantwortung, diese aufrechtzuerhalten. Sie sollten es übernehmen, Frieden und Wohlergehen in der Gesellschaft zu etablieren, indem sie Wahrheit und Dharma fördern. Dafür sollten die Studenten Weitsicht haben. Der Wert von Bildung besteht nicht darin, sich nur Bücherwissen anzueignen. Bildung ist das göttliche Licht, welches die Dunkelheit der Unwissenheit zerstört.

Praktiziert Satya und Dharma

Wahrheit ist tatsächlich Gott. Gott ist die Verkörperung von Wahrheit und Dharma. Gott ist nichts anderes als Wahrheit und Dharma. Viele Menschen glauben, sie würden sich um die Verbreitung von Wahrheit und Dharma bemühen. Ihr könnt etwas nur dort verbreiten, wo es nicht bereits existiert. Aber wie könnt ihr Wahrheit und Dharma verbreiten, wenn sie doch überall gegenwärtig sind? Also ist es nicht notwendig, Wahrheit und Dharma zu verbreiten und zu veröffentlichen. Die Notwendigkeit liegt darin, sie zu praktizieren.

Woher kommt das Wort Dharma? Seine Wurzel ist dhrit, das bedeutet: aufrechterhalten oder bewahren. *Dharayati iti dharma – das was erhält, ist Dharma.* Dharma ist demzufolge das, was alles erhält. Die gesamte Welt wird von Dharma erhalten. Dharma bindet das gesamte Universum zu einem einheitlichen Ganzen zusammen und herrscht darüber. Satya und Dharma beziehen sich nicht nur auf eine Person, eine Zeitperiode oder ein Land; sie beziehen sich auf alle Menschen, alle Zeitperioden und alle Länder.

Krishna der Herr verkündet in der Bhagavadgita:

O Arjuna! Wann immer Dharma abnimmt und Adharma zunimmt, inkarniere ich mich auf Erden.

Dharma kann niemals zerstört werden. Würde es der Zerstörung unterliegen, könnte es nicht Dharma genannt werden. Zu bestimmten Zeiten scheint Dharma verschwunden zu sein, da der Mensch es weniger praktiziert. Wenn dichte Wolken die leuchtende Sonne verdecken, können die Menschen sie vielleicht eine Zeitlang nicht sehen. Aber nichts kann die Sonne jemals am Leuchten hindern, und nichts kann ihr Licht auf immer beenden. Auf dieselbe Weise können die Sonne der Wahrheit und das Sonnenlicht des Dharma niemals zerstört werden.

Wahrheit und Dharma sind miteinander verbunden und voneinander abhängig, so wie Gott und Natur, Materie und Energie. Aus diesem Grund ist es nicht möglich, Wahrheit und Dharma zu trennen. Wahrheit ist tatsächlich das Fundament, auf dem das Gebäude von Dharma steht. Keine Gefahr und kein Risiko können das Gebäude des Dharma befallen, das auf der Grundlage von Wahrheit aufgebaut ist. Wahrheit und Dharma sind die natürlichen Eigenschaften des Menschen. Aus dem Nähen und Praktizieren von Wahrheit und Dharma sollte der Mensch seine

Glückseligkeit beziehen und diese mit der Welt teilen.

Manche Menschen behaupten, der ausgeübte Beruf sei das Kennzeichen eines Mannes (purusha). Aber in modernen Zeiten arbeiten auch zahlreiche Frauen in verschiedenen Berufen. Können sie deshalb Männer genannt werden? Also ist nicht der Beruf das natürliche Kennzeichen des Mannes. Wahrheit und Dharma sind seine natürlichen Eigenschaften. Wird man durch das bloße Tragen eines Anzuges oder von Hemd und Hose zu einem Mann (purusha)? Nein, nein. Der Begriff purusha steht für göttliches Bewusstsein, welches den gesamten Körper von Kopf bis Fuß durchdringt.

Wahrheit und Dharma sind wahrhaft Gott

Dharma ist das Merkmal aller Menschen. Jedoch gibt es aus weltlicher Sicht viele Unterteilungen von Dharma, so wie das Dharma der Schülerschaft (brahmacharya), des Familienlebens (grihastha), des Einsiedlers (vânaprastha) und der Entsagung (samnyâsa). Auf diese Weise unterteilt man Dharma entsprechend den verschiedenen Lebensstadien. Aber dies sind bloß weltliche und auf Erfahrung beruhende Unterteilungen von Dharma. Diese Unterteilungen beziehen sich auf die äußerlichen Formen von Dharma.

Welcher Natur ist die innere Form des Dharma des Menschen? *Jene, deren Gedanken, Worte und Taten in vollkommener Harmonie sind, sind edel; jene, denen diese Einheit fehlt, sind schlecht.* Es bedeutet, dass der Mensch Einheit von Gedanke, Wort und Tat erlangen sollte. Das ist das wahre Dharma eines jeden Menschen. Dies bezieht sich nicht auf die verschiedenen erfahrungsgemäßen Unterteilungen von Dharma; es bezieht sich auf das Leben aller Menschen. Das Dharma von Vögeln und wilden Tieren ist jedoch anders. Ebenso haben die Elemente und Dinge ihr eigenes Dharma. Zum Beispiel besteht das Dharma des Feuers darin, zu brennen, das des Wassers zu fließen und das Dharma von Zucker ist Süße. Alle Objekte sind auf diese Weise von Anbeginn der Schöpfung mit ihrem spezifischen Dharma versehen worden. Aber das bezieht sich nur auf das weltliche und äußere Dharma. Das innere Dharma ist wahr und ewig und kommt aus dem Herzen des Menschen. Menschen haben jedoch außerdem gewisse andere Verhaltensregeln (dharma) weltlicher Art in Bezug auf Herz, Sprache, Hände usw. einzuhalten.

Was ist es, das den Händen, der Kehle, den Ohren und dergleichen Schönheit verleiht?

*Mildtätigkeit ist der wahre Schmuck der Hand,
Wahrheit ist die wahre Halskette
und heiligen Texten zu lauschen ist die wahre Zierde der Ohren.*

Welch besseren Schmuck braucht ihr als diesen? Dies sind eure dauerhaften Ornamente, die euch wahre Schönheit geben. Nichts kann schöner sein.

Der Mensch sollte sich sehr anstrengen, um Wahrheit und Dharma zu entfalten und zu praktizieren und Glück daraus gewinnen. Seit alters her haben die Bhârâtîyas Wahrheit und Dharma geschützt und sie als ihre beiden Augen angesehen. Wie solltet ihr Wahrheit und Dharma verehren? Verehrt Wahrheit und Dharma als eure Mutter und euren Vater. *Verehrt eure Mutter und euren Vater als Gott*, verkündet die Upanischad. Demzufolge sind Wahrheit und Dharma wahrhaft Gott. Seit alters her haben unsere Älteren uns angewiesen, Dharma in jedem Bereich des menschlichen Strebens Bedeutung beizumessen. Dharma sollte der führende Geist in eurer Sicht, eurem Hören, eurer Rede und eurem Verhalten sein. Es wurde gesagt: *Dharma ist die Grundlage der gesamten Welt.* Die gesamte Welt wird von Dharma erhalten. Was bedeutet der Begriff jagat (Schöpfung, Welt)? Jagat hat keine gesonderte Form. Es ist die Gemeinschaft der menschlichen Wesen. Das Wort Gesellschaft hat einen Namen, aber keine Form. Wenn viele Menschen zusammenkommen und eine Gruppe bilden, spricht man von Gesellschaft. Obwohl sie keine Form hat, hat sie Eigenschaften. Welches sind die wesentlichen Merkmale der Gesellschaft? Wahrheit und Dharma sind ihre Hauptmerkmale. Die Gesellschaft verurteilt das, was für sie nicht akzeptabel ist. Wir werfen die

Frucht weg, die nicht gut schmeckt. Dem entsprechend lehnt die Gesellschaft die Handlungen ab, die ihr kein Glück bringen.

Wie bereits gesagt, kommt das wahre Dharma aus dem Herzen. Wenn ihr einen Samen in einen Topf steckt und Wasser darüber gießt, wird er zu einer Pflanze heranwachsen? Nein, nein. Er kann nicht zu einer Pflanze heranwachsen. Der Same muss in Erde gesät werden - nur dann kann eine Pflanze daraus entstehen. Ebenso entfaltet Dharma sich nicht durch bloßes Predigen und Propagieren. Die Pflanze des Dharma muss im Grund des Herzens genährt werden. Nur dann könnt ihr daraus die Früchte des Friedens und Wohlergehens beziehen.

Menschen verschiedener Glaubensrichtungen propagieren ihren Glauben. Was ist für euch wertvoll? Wie könnt ihr das entscheiden? Ihr wertschätzt dann etwas, wenn es euer Gewissen befriedigt und euer Herz zustimmt. Nur das ist Wahrheit, was die Zustimmung eures Gewissens erhält. Euer Gewissen ist euer Meister. Nicht euer Lehrer ist euer Meister. Euer Guru, der euch ein Mantra ins Ohr flüstert, ist ebenfalls nicht euer Meister. Euer Gewissen ist euer Meister. Folgt dem Meister. Der wahre Mantra kommt aus eurem Herzen.

Der Mantra der Kooperation

Euer Herz ist das Tantra (esoterische Lehre), euer Körper das Yantra (Instrument) und die Empfindungen eures Herzens sind euer Mantra. Das Mantra So 'ham (Das bin Ich) geht aus dem Yantra eures Körpers hervor und benutzt das Tantra eures Herzens. Also seid ihr selber Yantra, Tantra und Mantra. Was für ein größeres Mantra gibt es als dieses? Wie nützlich und wertvoll ist dieses Yantra des Körpers!

Ein kleines Beispiel: Ihr seht eine Frucht am Baum. Wer oder was sieht die Frucht? Es sind eure Augen, die die Frucht sehen. Ihr wollt die Frucht besitzen, sobald eure Augen sie erblicken. Die Frucht gelangt nicht in euren Körper, sobald ihr sie wünscht. Zuerst bringen euch eure Füße nahe zum Baum. Könnt ihr die Frucht besitzen, nur indem ihr in ihre Nähe kommt? Nein, nein. Ihr beugt euren Rücken, hebt einen Stein auf und werft ihn auf die Frucht, wobei ihr euren Arm benutzt. Nur dann fällt die Frucht zu Boden. Danach heben eure Finger die Frucht vom Boden auf und stecken sie in euren Mund. Wenn sie euren Magen erreicht, hilft euer Verdauungsfeuer euch, damit der Körper die Frucht assimiliert. Welches Glied eures Körpers vollbringt die Aufgabe, die Frucht vom Baum in euren Magen zu bringen? Alle eure Glieder arbeiten gleichermaßen, um diese Aufgabe zu vollbringen. Wenn auch nur eines dieser Glieder seine Aufgabe nicht erfüllt, kann die Frucht vom Baum euren Magen nicht erreichen. Was tut der Magen, nachdem er die Frucht unter Zusammenarbeit verschiedener Glieder des Körpers erhalten hat? Er behält das, was er erhält nicht für sich. Er liefert die Essenz der Frucht an alle Glieder, um sie zu nähren. Der Magen symbolisiert Gott. Gott wird *angirasa* genannt (das Göttliche, die als Essenz in jedem Teil des Körpers anwesend ist). Gott wird durch die Rezitation des Mantras *angirasaya namaha* (*ich verneige mich vor angirasaya*) angerufen, weil Gott die Quintessenz von allem in dieser Welt ist.

Auf diese Weise lehrt Dharma Kooperation. Leider ist Kooperation heute nirgendwo sichtbar. Wo immer ihr hinschaut, stoßt ihr auf Trennung und Nichtkooperation. Diese Nichtkooperation ist die Ursache des Mangels an Einheit in der Familie, dem Land und der Welt. Das hat zum Ansteigen der Konflikte in der Gesellschaft geführt. Alle sollten eins sein und alle sollten vereint sein. Große Aufgaben können durch Einheit erreicht werden. Aber heute fehlt es den Menschen an Wahrheit und Dharma. Es gibt viele Menschen, die nur vorgeben sie würden Taten der Wahrheit und des Dharma vollbringen. Sie machen eine Show aus Wahrheit und Dharma, obwohl das reine Heuchelei ist.

Einheit von Gedanke, Wort und Tat ist wahres Dharma

Wer kann eine Person aufwecken, die nur vorgibt zu schlafen, indem sie die Augen schließt? Eine Person, die wirklich schläft, kann aufgeweckt werden, indem man sie ein oder zweimal anstößt. Aber niemand kann eine Person aufwecken, die nur vorgibt zu schlafen. Es ist reine Vortäuschung. Auf dieselbe Weise scheinen die Menschen heutzutage nur vorzutäuschen, sie würden Wahrheit und Dharma lehren und fördern. Was wichtig ist, ist Praxis. All die heiligen Schriften sind nicht bloß für zeremonielles Lesen gedacht oder für das Publizieren ihrer Lehren. Sie sind für die Umsetzung gedacht. Die Devotees und spirituellen Aspiranten, die diese Wahrheit nicht begreifen, lesen morgens wie abends routinemäßig und auf zeremonielle Weise heilige Schriften.

Jeder sollte versuchen, Wahrheit und Dharma in seinem täglichen Leben in die Tat umzusetzen. Die Veden verkünden: *Sprich die Wahrheit, handle recht (satyam vada, dharmam cara)*. Ihr plappert bloß satyam vada, sprecht aber nicht die Wahrheit. Ihr wiederholt bloß dharmam cara aber ihr haltet in eurem täglichen Leben Dharma nicht ein. Was ihr sagt, das tut ihr nicht; was ihr tut ist verschieden von dem, was ihr sprecht. Was die Zunge sagt, sollten die Hände ausführen. Der Geist sollte ebenfalls in Harmonie mit dem Gesagten sein. Die Einheit von Denken, Sprechen und Tun ist wahres Dharma. Zwischen Gedanken, Worten und Taten sollte Eintracht herrschen. Wo Einheit ist, dort ist Reinheit. Wo Reinheit ist, dort ist Göttlichkeit. Leider sind Einheit und Reinheit heutzutage nirgendwo zu finden. Wo immer ihr hinschaut, findet ihr Feindseligkeit. Weil Feindseligkeit vorherrscht, ist heute die gesamte Welt in Aufruhr. Wenn ihr Wahrheit und Dharma in eurem Herzen kultiviert, wird in ihm kein Raum für Feindschaft sein.

Studenten!

Wenn ihr Wahrheit und Dharma fest in eurem Herzen verankert, werden keine schlimmen Neigungen Eingang in euer Herz finden können. Wenn ihr hingegen in einem Augenblick Wahrheit und Dharma in eurem Herzen tragt und im nächsten Moment Adharma und Unwahrheit, wie könnt ihr euch dann als Mensch bezeichnen? Was ist die Bedeutung von Menschlichkeit? Menschlichkeit bedeutet Einheit von Gedanke, Wort und Tat. Das ist das wahre Dharma des Menschen.

Zur Zeit der Hochzeit von Sita mit Rama bat König Janaka Rama, einen Eid abzulegen, dass er Dharma, Wohlstand (artha) und Wunscherfüllung (kama) mit Sita teilen würde. Rama dachte bei sich: „Was bedeutet Dharma? Kennzeichnet es weltliches Dharma oder inneres Dharma? In Anlehnung an weltliches Dharma ist mein Glück ihr Glück, mein Wohlstand ihr Wohlstand und was mir gefällt ist, was ihr gefällt.“ Rama versprach es Janaka und sagte: „Ich akzeptiere alle Prinzipien des weltlichen Dharma. Aber ich akzeptiere nicht, mit ihr mein inneres Dharma zu teilen. Das bedeutet, sollte sie ein Hindernis in der Durchführung meines inneren Dharma werden, werde ich vorziehen, an meinem inneren Dharma festzuhalten statt an ihr.“ Als ein Wäscher im Königreich Zweifel an Sita äußerte, die zehn Monate in der Gefangenschaft von Râvana in Lanka verbrachte, schickte Rama sie daher sofort aus dem Königreich ins Exil. Das bedeutet, Rama verließ Sita, als er meinte, sie wäre ein Hindernis in der Ausführung seines inneren Dharma. Rama hielt sich sein ganzes Leben lang strikt an die vedische Anweisung satyam vada, sprich die Wahrheit. Er hielt nicht nur das von ihm selbst gegebene Wort, sondern er erfüllte auch das Versprechen, das sein Vater Dasharatha Kaikeyî gab. Rama dachte bei sich: „Das von meinem Vater Dasharatha gegebene Versprechen ist nicht verschieden von meinem Versprechen.“ Also befolgte er die Wahrheit, dass das von seinem Vater gegebene Versprechen sein eigenes Versprechen war. Das ist wahres Dharma. *Rama ist personifiziertes Dharma (Ramo vighrahavan dharmam)*. Die Herrschaft von Rama, râmarâjya, ist tatsächlich die Herrschaft der Losgelöstheit, tyâgarâjya. Sie etabliert das Prinzip der Losgelöstheit. Hilft jedem und kontempliert ständig über Gottes Namen. Das ist es, was unter der Besinnung auf Rama, jederzeit und überall, zu verstehen ist. Rama ist überall. Es ist ein Irrtum zu glauben, Rama befände sich an einem Ort, nicht aber an einem anderen.

Praktiziert Reinheit, Geduld und Beharrlichkeit

In Bhârat gibt es kaum ein Dorf ohne einen Rama-Tempel. Es gibt niemanden, der den Namen Rama nicht kennt. Seit alters her haben die Einwohner von Bhârat Mildtätigkeit praktiziert, in ihrem Leben an Wahrheit und Dharma festgehalten und Nähe zu Rama gespürt. Es gibt ein bekanntes Sprichwort über Rama: „*Er, der erfreut, ist Rama (ramayatîti râmah)*.“ Der Name Rama erfreut jeden. Betrachtet Rama niemals nur als Dasharathas Sohn. Rama ist in jedem Herzen anwesend. Die Leute sagen für gewöhnlich: „Mein Atma-Rama weiß darum“, und beziehen sich so auf Rama als ihren Atman (göttliches Selbst). Atma ist Ramas Name. Dasselbe Atmanprinzip ist in jedem Herzen anwesend. Es ist für euch sehr wichtig, diese Wahrheit zu kennen und euch entsprechend zu verhalten.

Brecht niemals euer Wort. Führt so weit wie möglich nur solche Handlungen aus, die euer Gewissen zufrieden stellen. Das ist die wahre Lebensweise. Der Weise Vyâsa verfasste 18 Puranas (mythologische Texte). Da jedes von ihnen so groß und umfangreich ist, wie sollte es irgendjemandem möglich sein, alle 18 Puranas zu studieren, selbst wenn man sein ganzes Leben damit zubringt? Die Lebensspanne des Menschen im Kalizeitalter (dem gegenwärtigen eisernen Zeitalter, A. d. Ü) ist sehr kurz. Im Dvâpara-Zeitalter war sie viel länger. Zur Zeit des Mahabharata-Krieges war Krishna 76 Jahre alt, Arjuna 74 und Bhisma, der Führer der Kaurava-Armee, war 112 Jahre alt. Seht! Im Dvâpara-Zeitalter wurde ein 70 jähriger Mann als ein Junge betrachtet. Aber heutzutage ist sogar ein 17 jähriger Junge schwach wie ein alter Mann. Aus welchem Grund? In jenen Tagen war das Herz der Menschen sehr heilig, weil sie die drei „P“ s“ Reinheit (purity), Geduld (patience) und Beharrlichkeit (perseverance) praktizierten. Weil sie diese drei praktizierten, blieben sie immer jung. Deshalb solltet ihr Wahrheit und Dharma in eurem Leben in die Tat umsetzen, statt sie zu predigen und zu propagieren. Viele Umbrüche sind im Kali-Zeitalter geschehen. Viele Menschen geraten im Namen der Errichtung eines Tempels für Gott miteinander in Streit. Warum sollte es für die Errichtung eines Gottestempels zu Meinungsverschiedenheiten kommen? Statt mit jenen zu streiten, die einen Gottestempel errichten wollen, sollte man sie ermutigen. Das Leben wird dann sinnvoll, wenn man mit Geduld und Beharrlichkeit handelt.

Deshalb, Studenten, hegt heilige Gedanken in eurem Herzen. Bemüht euch, außer der Kontemplation auf Gott, darum, Wahrheit und Dharma in eurem Leben zu praktizieren. Wenn ihr Gottes Liebe verdient, werdet ihr alles im Leben haben. Wie könnt ihr Gottes Liebe bekommen? Ihr könnt sie nur erhalten, indem ihr Wahrheit und Dharma praktiziert. Gott ist nicht irgendjemand anderes. Wahrheit ist Gott. Das Wort Gott ist nicht vom Dharma verschieden. Dharma ist ein Sanskrit- Begriff. Die Leute interpretieren ihn auf verschiedene Weise. Die Veden, Schriften, Epen und Puranas verwenden das Wort Dharma in seinem wahren Sinn. Manche Leute nennen es Rechtschaffenheit oder rechtes Handeln. Aber diese sind nicht die wahre Bedeutung. Sie sind nur Abbilder seiner wahren Bedeutung. Die wahre Bedeutung von Dharma ist „das, was euer Herz mit Glückseligkeit erfüllt“. Es heißt: *Dharma ist das Kennzeichen des Menschen (dharmam purushasya lakshanam)*. Hier bezieht sich das Wort purusha nicht nur auf Männer. Es umfasst auch Frauen. Mann und Frau sind nur Merkmale, um eine Form von der anderen zu unterscheiden; sie unterscheiden nicht einen Atman vom anderen. Heutzutage tragen sogar Frauen Hemd und Hose. Können wir sie Männer nennen, nur weil sie männliche Kleidung tragen? Nein, nein, das wäre nicht korrekt. Wieso? Kleidung ist eine äußere Bedeckung. Leben und Tod sind ebenfalls nur das. Tod ist das Gewand des Lebens, sagte Jesus. Der Körper gleicht einem Gewand. Ihr sterbt nicht, wenn der Körper stirbt. Messt nicht dem Körper (deha) Bedeutung bei; es ist der Atman (dehi), der eure Realität kennzeichnet. Erkennt diese Wahrheit und erreicht im Leben völlige Zufriedenheit.

Beseitigt die in der Gesellschaft vorherrschende Rastlosigkeit und etabliert Frieden und Güte, indem ihr die Einheit von Gedanke, Wort und Tat (trikaranashuddhi) praktiziert. Wo immer ihr in dieser Welt hinschaut, glänzen Recht und Ordnung durch Abwesenheit. Um in der Welt Recht und

Ordnung wiederherzustellen, müsst ihr Wahrheit und Dharma praktizieren. Die Studenten sollten Wahrheit und Dharma als ihre beiden Augen betrachten und sich daran machen, das Wohlergehen der Gesellschaft und Nation voranzubringen. Das ist die Hauptverantwortung der Studenten von heute.

Aus Sathya Sai Babas Ansprache in der Sai Kulwant Halle am 24. Juli 1996.

AUS UNSEREN ARCHIVEN

AUSZÜGE AUS DASARA - ANSPRACHEN VON SATHYA SAI BABA

SELBSTERKENNTNIS IST DIE GRUNDLAGE ALLEN WISSENS

Erlangt Selbstverwirklichung durch geistige Reinheit

Verkörperungen des göttlichen Atman!

Von allen Kategorien des Wissens ist âtmajnâna, die Kenntnis des Selbst, die höchste. Ihr mögt Kenntnis der Naturwissenschaften, aller Künste und Handwerke, der Literatur und Musik, des Tanzes und der Malerei und jede erdenkliche Art weltlichen Wissens erlangen, aber das alles wird euch weder Frieden noch Glückseligkeit schenken, wenn ihr nicht die Kenntnis des Selbst besitzt. Weltliches Wissen mag euch Ruhm und Wohlstand einbringen. Aber nur die Kenntnis des Selbst (âtmajnâna) kann euch den Frieden verleihen, der alles Verstehen übersteigt.

Erkennt Gott durch reine, selbstlose Hingabe

Âtmajnâna ist das, was die Einheit in der Vielfalt, das Ewige im Vergänglichen enthüllt. Wer âtmajnâna erlangt hat, ist allwissend. *Der Kenner des Selbst überwindet Leid (taratisokam atmavit)*, sagt die Upanischad. Alles weltliche Wissen befasst sich mit der Erhaltung des Lebens. Wenn man die Kenntnis des Geistes (spirit) erreicht hat, welche die Grundlage für alles andere Wissen der Wissenschaften und Künste ist, dann ist es leicht, jede Art von Wissen zu erhalten. Wenn die Vereinigung mit dem Göttlichen, das die Quelle allen Wissens, aller Macht und aller Weisheit ist, erlangt ist, dann hat man Zugang zu jeder Art von Wissen. Deshalb sollte man sich bemühen, Selbstverwirklichung durch Reinheit des Geistes und des Herzens zu erreichen.

Um Gott zu erkennen, ist es nicht nötig, Reichtum, Gold oder andere Symbole des Wohlstands zu haben. Noch ist große Gelehrsamkeit vonnöten. Das Einzige, was gebraucht wird, ist reine, selbstlose Hingabe. Heutzutage versuchen Menschen, mit selbstsüchtigem und unreinem Geist Gott zu verehren. Ohne Reinheit von Gedanke, Wort und Tat ist es unmöglich, das Göttliche zu erfahren. Gott kann nicht durch Prunk und Überheblichkeit erkannt werden. Um sich mit einem losgelösten Geist auf Handlungen einlassen zu können, ist es unbedingt erforderlich, Selbstsucht und Besitzdenken abzulegen. Jeder ist berechtigt, sich auf diese Suche zu begeben, unabhängig von Geschlecht, Alter, Kaste oder Gemeinde.

Mitten im Ganges-, Krishna- oder Godavari-Fluss stehend, bringen die Menschen Keshava, Krishna

oder Narayana Wasser dar, als würden sie etwas, was ihnen gehört, dem Herrn opfern! Schon die Vorstellung, sie würden etwas opfern, ist ein Missverständnis. Wenn sie Reinheit des Herzens entwickeln, wird der Herr sich um alles kümmern wie eine Mutter, die sich um jedes Bedürfnis des Säuglings kümmert. Die Erkenntnis der Einheit, die der Vielfalt zugrunde liegt, macht âtmajnâna, die Kenntnis des Selbst aus. Das ist die Bedeutung der bekannten Aussagen der Upanishaden: *Das gesamte Universum ist von Gott erfüllt (îshâvâsyam idam sarvam); Gott wohnt allen Wesen inne (îshvarah sarvabhûtânâm).*

Bedeutung von Opferhandlungen (yajna)

Viele akzeptieren diese Aussagen auf der verbalen Ebene und lehren sie sogar. Aber in der Praxis fördern sie Trennungen und Unterschiede. Manche gehen sogar so weit, das Göttliche zu betrügen. Aber in Wirklichkeit wird das Göttliche nicht verraten. Sie verraten nur sich selbst und legen falsches Zeugnis für ihr wahres Selbst ab. Yajnas und Yâgas werden durchgeführt, um den Segen des Göttlichen für den Frieden und das Wohlergehen des Universums zu erleben. Wenn das Göttliche mit Gnade reagiert, dann ist das Wohlergehen aller gesichert. Die Opferhandlungen haben noch eine weitere Bedeutung. Dem Herrn das darzubringen, was er dem Menschen gegeben hat, ist eine grundlegende Pflicht des spirituellen Suchers. Die Gabe ist nicht als ein Opfer zu betrachten, sondern als ein Akt der Liebe und Dankbarkeit, an dem man sich erfreut.

Der Einzelne sollte Weitherzigkeit entwickeln und der Gesellschaft dienen und sie als eine Manifestation des Göttlichen betrachten. Der Weltfrieden hängt vom Frieden der einzelnen Menschen untereinander ab. Der Einzelne, die Gemeinschaft und die Welt sind eng miteinander verbunden. Der Einzelne muss in sich selbst das Geheimnis von Frieden und Freude entdecken. Diese Freude muss auf die Gemeinschaft, in der er lebt, ausgedehnt werden. Von der Gemeinschaft sollte es sich in die Welt ausbreiten. *Man sollte niemandem gegenüber Feindseligkeit hegen (advêshât sarvabhûtânâm),* verkündet die Gita. Dies sollte das Leitmotiv eines jeden Menschen sein. Um diese universale Nächstenliebe zu fördern, haben die Weisen der Vergangenheit Yâgas und Yajnas hinterlassen.

Kenntnis des Selbst (âtmajnâna) entsteht dann im Menschen, wenn er Reinheit des Herzens (cittashuddhi) hat. Diese Reinheit kann nur durch selbstlose Handlungen (nishkâmakarman) erreicht werden. Der Körper, der Verstand und der Atman – alle drei machen das menschliche Wesen aus. Sie sind untrennbar voneinander abhängig. Wenn sie getrennt werden, verliert das Leben seine Bedeutung. Wenn der Körper vom Geist beherrscht wird und der Geist durch den Atman kontrolliert wird, findet das Leben seine Erfüllung. Wenn nur der Körper allein das Sagen hat, steigt der Mensch auf die Ebene des Tieres herab. Wenn der Geist (mind) über Körper und Sinnesorgane herrscht, wird die menschliche Ebene erreicht. Wenn der Atman über Geist und Körper herrscht, wird das Göttliche erkannt.

Reinheit des Herzens ist das Wichtigste

Die Gita, die diesen Umstand erkannte, hat einen dreistufigen Weg zum Göttlichen aufgezeigt. Indem der Mensch den Körper mit guten Handlungen tätig sein lässt, den Geist dazu nutzt, gute Gedanken und menschliche Qualitäten zu entwickeln, und sich durch Anbetung in Gott versenkt, erreicht er das Stadium, in dem er in Brahman eingeht, so wie der Fluss in das Meer einmündet. Dies ist der Prozess, durch den der Mensch eins mit dem Göttlichen wird.

Welche Schriften man auch studiert, welche spirituellen Übungen man auch durchführt und welche Pilgerreisen man unternehmen mag, wenn es einem nicht gelingt, sich von den Unreinheiten des Herzens zu befreien, wird das eigene Leben wertlos und sinnlos bleiben. Reinheit des Herzens ist die Essenz aller Lehren der Schriften und das grundlegende Ziel des Lebens. Man muss deshalb das

suchen, was dauerhaft und ewig ist. Das kann nur durch selbstloses Handeln (nishkâmakarman) erkannt werden. Jede Handlung, die ohne Ego durchgeführt wird, führt zum Göttlichen.

Kein spirituelles Studium und keine spirituelle Disziplin (sâdhana) kann einem Menschen helfen, sein Herz zu reinigen, wenn er sich nicht selbst bemüht. Und wenn das Herz gereinigt ist, wird es ein würdiger Wohnsitz für das Göttliche. Was immer ihr tut, ihr müsst es als eine Pflicht ansehen, die ohne irgendein selbstsüchtiges Motiv oder selbstsüchtigen Gewinn durchgeführt wird. Nur wenn alle Handlungen, ob Opferhandlungen (yajna und yâga), Askese (tapas) oder irgendeine Art spiritueller Disziplin (sâdhana), als Gabe für Gott durchgeführt werden, werden sie heilig und befreiend sein.